

## Vorwort.

---

**D**ie im letzten Hefte versprochene Regelmässigkeit der Herausgabe dieses Jahrbuches konnte in den verflossenen drei Jahren noch nicht erreicht werden.

In so weit ich daran Schuld trage, möge mich der Unfall entschuldigen, der mich im ersten Jahre getroffen und für längere Zeit geschäftsuntüchtig gemacht hatte.

Mehr als ich tragen aber die Ereignisse Schuld, die über unser Vaterland hereingebrochen sind. Schien es doch, als ob wir die Botanisirbüchse mit dem Gewehr, den Geognosirhammer mit dem Schwert vertauschen sollten, und nachdem diese Gefahr auf kurze Zeit beschworen war, so rief die Rettung und Neugestaltung der staatlichen Ordnung Jeden zu seiner Pflicht als Staatsbürger, um selbst das beizutragen, was in seinen Kräften liegt. Erst als hier wieder Alles in das Geleise ruhiger Entwicklung einlenkte, konnte zu gewohnter Arbeit zurückgekehrt werden.

In dieser Zeit ist aber für das Museum selbst ein Wendepunkt eingetreten. Seine Gründer sind im Jahre 1848 voll Vertrauen auf eine neue sonnige Zukunft ans Werk gegangen, das sie unter dem Schutz einer Landesvertretung für die Dauer zu sichern hofften. Damals haben aber politische und soziale Fragen die allgemeine Aufmerksamkeit ganz erfüllt. Der Naturwissenschaften dachte man erst, als der Landtag längst aufgelöst und sein Schicksal ganz fraglich geworden war. Erlahmt in einem Kampfe, an den man mit mehr Wünschen als Wissen, mit mehr Vorsätzen als Thatkraft gegangen war, und ernüchert durch Täuschungen aller Art fand man in den Naturwissenschaften den ruhigen Hafen, um sich wieder zu sammeln und

eine neue nützliche Wirksamkeit zu beginnen. Das Studium dieser Wissenschaften wurde daher in dieser Periode allgemein, ihre Beziehungen zum täglichen Leben, ihr grossartiger Einfluss auf den Bildungsgang des menschlichen Geistes wurde mehr als je zuvor erforscht, erfahren und anerkannt, unsere Gedanken über die Welt und Geschichte geläutert, unsere Ueberzeugungen klarer und fester begründet. Diese Erfolge waren allgemein, und als wir nach 10 Jahren in einer für unser Vaterland kaum minder bewegten, gewiss aber nicht minder gefährvollen Zeit einen Landtag wieder zusammentreten sahen, gedachten die Volksvertreter schon in den ersten Tagen der Nothwendigkeit, das Studium der Naturwissenschaften zu fördern. Und dieser Ueberzeugung verdankt das Museum, dass es der Landtag unter seinen Schutz stellte und seine Sammlungen in die Räume des Landhauses aufnahm, und dass, nachdem jener Ausspruch gethan war, auch die hiesige Sparkasse nach wie vor die wohlthätige Förderin naturwissenschaftlicher Forschungen blieb, dass sich bisher überhaupt keiner von seinen Freunden und Gönnern zurückgezogen hat.

So hat für das Museum seit Erscheinen des letzten Jahrbuches eine neue Zeit begonnen, es ist ein Stein in dem Bau, welchen die Landesvertretung für die Zukunft auszuführen hat, es wird von dorthier manche neue Aufgabe angewiesen erhalten, und den Erwartungen des Landes zu genügen trachten.

Unter solchen Umständen erscheint das jetzige Jahrbuch und bleibt der Friede in den nächsten Jahren gewahrt, so verbürgen sie die angestrebte Regelmässigkeit in der Herausgabe seiner Fortsetzung.

Das vorliegende Jahrbuch ist in zwei Abtheilungen erschienen, nachdem der Druck der in der 1. Abtheilung enthaltenen Abhandlungen schon im Sommer 1861 vollendet war, und somit jeder Grund für einen Aufschub ihrer Veröffentlichung entfallen war.

**J. L. Canaval.**

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Naturhistorischen Landesmuseums von Kärnten](#)

Jahr/Year: 1861

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Canaval Josef Leodegar

Artikel/Article: [Vorwort I-II](#)